

METEOROLOGIE: Fehlerhafte Vorhersagen

Hamburg, 21. Juni 2009 – Bei der zu erwartenden Regenmenge liegen Wettervorhersagen oft daneben – denn sie stützen sich auf ungenaue Rechenmodelle. Das berichtet das Magazin GEO in seiner Juli-Ausgabe.

Meteorologen schließen aus der per Radar gemessenen Geschwindigkeit der Tropfen auf deren Größe. Und nahmen bislang an, dass die schnellsten besonders dick seien. Messen sie viele schnelle Tropfen, gehen sie daher davon aus, dass reichlich Wasser zu Boden fällt.

Tatsächlich verhält es sich umgekehrt. Fernando García-García von der Nationalen Autonomen Universität in Mexiko-Stadt hat ermittelt, dass die am schnellsten fallenden Wasserpartikel ganz besonders klein sind. Sie bilden sich, wenn ein großer Tropfen durch die Luftreibung in viele Teile zersprengt wird. Die kleinen, schnell fallenden Partikel bringen der Erde aber relativ wenig Wasser – um bis zu 20 Prozent weniger, als von den Meteorologen vorhergesagt.

Die aktuelle GEO-Ausgabe umfasst 164 Seiten, kostet 6,30 Euro und ist ab sofort im Handel erhältlich.

Unter www.geo.de/presse-download finden Sie das aktuelle Heftcover zum Download.

Für Rückfragen:

Maike Pelikan
GEO Marktkommunikation
20444 Hamburg
Telefon +49 (0) 40 / 37 03 - 21 57
Telefax +49 (0) 40 / 37 03 - 56 83
E-Mail pelikan.maike@geo.de
Internet www.geo.de